

Ortsmitte nimmt Gestalt an

Nufringen: Millionen-Projekt setzt neue Akzente

Die größte Nufringer Baustelle seit vielen Jahren ist auf der Zielgeraden: die neu gestaltete Ortsdurchfahrt samt Markt- und Kirchplatz. Verkehrspolitisch will das Millionen-Projekt einen neuen Akzent setzen: Die höhere Aufenthaltsqualität für Fußgänger soll auch den reinen Durchgangsverkehr ausbremsen.

Als der neue Bürgermeister Ingolf Welte, der das Amt im Februar 2018 von Ulrike Binninger übernahm, Ende November zum Rundgang durch die neue Ortsmitte einlud, machte sich eine stattliche Schar an Bürgern auf den Weg, um einzelne Stationen der Großbaustelle zu inspizieren – begleitet von Fachleuten, die für Fragen zur Verfügung standen: Ortsbaumeister Jürgen Notter, die Ingenieure Jürgen und Hannes Wörn sowie der freie Architekt Marc Remshardt.

Die neu gestaltete Ortsdurchfahrt ist nur noch 5,50 Meter breit – das soll auch dazu beitragen, den Verkehr zu entschleunigen. Was zulasten des rollenden Verkehrs geht, geht zugunsten des gehenden Verkehrs: Die Gehwege, früher teils erheblich schmaler als 1,50 Meter,

sind entsprechend verbreitert worden. „Uns war es wichtiger, den Fußgängern mehr Raum einzuräumen. Die Ortsdurchfahrt soll nicht mehr zu 100 Prozent autogerecht sein“, erläuterte Architekt Marc Remshardt.

Auch der Markt- und Kirchplatz ist mit vielen neuen Elementen ausgestattet worden – zum Beispiel mit einem Baumdach oder mit einem Kräutergarten vor dem Pfarrhaus. Unter dem Baumdach werden Parkplätze angelegt, deren Ausmaße allerdings wegen der Bäume beschränkt sind. „Ein Sprinter wird dort nicht parken können“, sagte Jürgen Notter. Der Marktplatz ist künftig nur noch für Transportmittel bis 3,5 Tonnen befahrbar, die Zufahrt für schwerere Lasten erfolgt von der Hauptstraße her.

Im kommenden Jahr wird der Hauptstraße-Abschnitt zwischen der Einmündung zur Bahnhofstraße und der Bäckerei Noller noch abschließend mit einer Kunstharz-Beschichtung versehen. „Fürs Aushärten brauchen wir dabei mindestens zehn Grad“, erklärte Notter – deshalb werden diese Arbeiten erst im Frühjahr ausgeführt. Eingeweiht werden soll die neue Ortsmitte dann im Jahr 2019.

Thomas Schröter



Die Nufringer begutachteten die Bauarbeiten in der Ortsmitte.

Bild: Holom



Dicht besetzt waren die Stuhleihen, als der Gärtringer Gemeinderat über die Flüchtlingsunterbringung diskutierte.

Bild: Bäuerle/JA

Großer Streit endet einstimmig

Gärtringen: Gemeinderat beschließt Flüchtlingsunterkunft nach emotionalen Diskussionen

Emotional hoch her ging es in Gärtringen beim Thema Flüchtlingsunterkunft: Hitzige Diskussionen im Gemeinderat, eine Bürgerinitiative und ein Arbeitskreis versammeln sich, Bürgerbegehren stehen im Raum. Doch alles endet schließlich mit einem einstimmigen Votum.

Nach einer turbulenten Gemeinderats-Sitzung am 10. April mit voll besetzten Publikumsreihen einigte sich das Gremium einvernehmlich auf diese Lösung: Im Gebiet Kayertäle-Ost wird eine Flüchtlingsunterkunft in modularer Holzbauweise für bis zu 32 Personen gebaut. Im April hatten sich die CDU und die Freien Wähler mit ihrem Antrag durchgesetzt, eine mobile Unterkunft zu errichten. Die Verwaltung und die Grüne

Liste hatten damals für eine dauerhaftere Bauweise plädiert.

Mit der modularen Holzbauweise konnten sich nun aber alle Fraktionen und auch die Verwaltung anfreunden. „Ich ziehe den Hut vor den Fraktionen, die jetzt auch zu dem Beschlussantrag stehen“, spielte Matthias Bock (Freie Wähler) darauf an, dass nun alle Räte den Vorschlag mittragen. Auch Gerlinde Hörz (SPD) bekundete: „Ich bin froh, dass wir uns geeinigt haben.“

Fläche für Gymnasium

Als Standort für die neue zweigeschossige Flüchtlingsunterkunft dient ein Areal zwischen dem Kreisverkehr und der Wohnbebauung in der südöstlichen Ecke des Gebiets Kayertäle-Ost, das man ursprünglich als mögliche Fläche für ein Gymnasium reserviert hatte.

Der Beschluss enthält noch zwei weite-

re Bestandteile: An der Schwarzwaldhalle will die Gemeindeverwaltung frühestens im Jahre 2019 eine gleichartige Unterkunft wie in Kayertäle-Ost (modulare Holzbauweise) errichten lassen, sofern dafür noch ein Bedarf besteht. Und in den kommenden Monaten will die Verwaltung weiteren Wohnraum für Flüchtlinge zu finden versuchen. Bürgermeister Thomas Riesch appellierte in diesem Zusammenhang an die Bürger, leer stehende Wohnungen und Häuser zu vermieten. Riesch wehrte sich gegen den Vorwurf, dass das Thema Sicherheit vernachlässigt werde. „Die Bedenken werden sehr ernst genommen“, betonte er. Die Gemeinde wolle einen Sicherheitsdienst einsetzen, der aber auch dafür Sorge tragen solle, dass die Flüchtlinge vor „Einflüssen von außen“ geschützt werden. „Es sind Menschen, die zu uns kommen“, sagte Bürgermeister Thomas Riesch.

Unser original Steinofenbrot



Die Bäckerei Sehne und das Sehne Steinofenbrot – zwei schwäbische Originale, unzertrennbar und einzigartig seit über 50 Jahren.

sehne
Ihr Familienbäcker